



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Unterhaltungen der Gefangenen in Wilna : Scene aus dem Dziady des
Adam Mickiewicz; aus dem Polnischen übersetzt von F. A. Märker.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Unterhaltungen der Gefangenen in Wilna.

Scene aus dem Dziady des Adam Mickiewicz; aus dem Polnischen
übersezt von F. A. Märker.

Wilna. Kloster der Mönche des heiligen Basilus, das zu einem
Staatsgefängniß umgewandelt ist. — Ein Corridor. — In der
Ferne steht die Wache mit Karabinern. — Einige junge Gefangene
treten mit Licht aus ihren Zellen. — Mitternacht.

Jacob. Geh't's? Können wir uns sehn?

Adolf. Die Wache trinkt; —
's ist unser Corporal.

Jacob. Wie spät?

Adolf. Fast Mitternacht.

Jacob. Trifft uns die Kunde, peitscht man ihn zu Tode.

Adolf. Lösch' nur das Licht; — sieh, — durch die Fenster schlägt's,
(Sie löschen das Licht aus.)

Die Kunde, Kinderei, sie muß erst klopfen,
Parole wechseln, muß die Schlüssel suchen. —

Der Corridor ist lang, — eh' sie uns trifft,
Läuft jeder, schließt die Thür, fällt hin und schnarcht.

(Andere Gefangene, aus ihren Zellen gerufen, treten heraus.)

Zegota. Guten Abend.

Konrad. Du hier.

Priester Lwowicz. Ihr hier.

Sobolewski. Und auch ich.

Frejend. Zegota, laß zu Deiner Zell' uns gehn;

Du triffst gefangen heut in's Noviziat,
Hast ein Kamin; da kann's ein Feuer geben,
Und Neugierkeit; — wir sehn auch neue Wände.

Zegota. Drei Schritt' miß meine Zell', nur sind so viele.

Frejend. Da laßt uns lieber gehn zu Konrad's Zelle;
Die fernst' ist sie, stößt an die Kirchenmauer;

Man hört von dort nicht Rufen, nicht Gesang.
 Heut wünscht' ich laut zu reden, viel zu singen;
 Die Stadt glaubt, daß man in der Kirche singt.
 's ist morgen Weihnachtsfest, — Kameraden — nun,
 Ich hab auch Flaschen.

Jacob. Weiß's der Corporal.

Frejend. Der Gute möchte selbst davon genießen,
 Auch ist's ein Pol', ein alter Legionist;
 Der Kaiser schuf ihn mit Gewalt zum Ruffen.
 Als guter Katholik erlaubt' er uns,
 Die heil'ge Nacht zusammen zuzubringen.

Jacob. Wird's ruchbar, kommt er nicht mit flachen Hieben fort.

(Sie treten in Konrads Zelle, zünden Feuer an im Kamin,
 stecken Licht an. — Die Zelle Konrads.)

Priester Lwowicz. Und woher kommst, Zejota, Du Geliebter?
 Wann?

Zegota. Heut riß man mich aus dem Haus, der Scheune.

Pr. Lwowicz. Du warst Landwirth?

Zegota. Welch einer! wie berühmt.

Hätt'st Du gesehen meine Schaf' und Rinder!
 Ich, der ich sonst nicht Hafer kannt' noch Stroh,
 Ich bin der beste Landwirth jetzt in Litthau'n.

Jacob. Hob man Dich plötzlich auf?

Zegota. Schon lange hört' ich

Von Untersuchung hier; ich wohn' am Wege.
 Man sah die fliegenden Ribitken athemlos,
 Und jede Nacht verkündet Unheil uns ihr Klängen.
 Oft wenn wir Abends uns zu Tisch gesetzt,
 Und Jemand mit dem Messer rührt' ein Glas,
 Erzitterten die Frau'n, die Greis' erblaßten,
 Als führe der Feldjäger schon herein.
 Ich wußt' nicht, wen man suchte, noch warum,
 Zu 'ner Verschwörung hab' ich nie gehört:
 Vielleicht erfand man den Proceß zum Nutzen,
 Daß die Gefang'nen zahlen Lösegeld,
 Und dann nach Haus ziehn.

Thomas. Hegst Du solche Hoffnung?

Zegota. Wohl. Schickt man nach Sibirien doch nicht schuldlos;
 Wie sollte Schuld an uns man finden und erdenken?
 Ihr schweigt, — erklärt mir doch was hier geschieht,
 Weß sind wir angeklagt, was ist der Grund?

Thomas. Grund — Nawosilcow ist aus Warschau da.

Du kennst vielleicht den Sinn des Herrn Senators.

Zegota. Doch woll'n wir uns vertheid'gen. —

Thomas. Das ist fruchtlos —

Geheim schwebt Untersuchung und Gericht.
Niemand erfährt, weshalb er hier verklagt,
Vor Deinem Kläger führst Du die Vertheidigung;
Er will uns strafen — dem entgehn wir nicht.
Ein Mittel gibt's, ein traur'ges — 's gibt nur dies:
Laßt Ein'ge uns dem Feind als Opfer weihn,
Die müssen auf sich aller Fehler nehmen.
Ich stand als Haupt Eurem Vereine vor;
's ist meine Pflicht für Euch zu dulden, Freunde.
Gebt von den Brüdern die Erwählten mir,
Die Waisen sind, die Wilt'ren, Unbeweibten,
Um deren Schicksal nicht viel Herzen bluten,
Die Säng'ren, Nöth'gern rettet aus des Feindes Hand.

Zegota. So kam es dahin?

Jacob. Sieh, wie wird er traurig,
Er wußte nicht, daß er sein Haus auf immer ließ.

Frejend. Im Kindbett ließ sein Weib da unser Jacek
Und weint nicht —

Felix Kolałowski. Soll er weinen? Gott sei Lob
Gebiert 'nen Sohn sie, sag' ich ihm die Zukunft —
Sieh Deine Hand, ein Chiromant bin ich,
Ich künde Dir die Zukunft Deines Prinzen:
(er schaut in die Hand.)
Bewahret im Lande er die Redlichkeit,
Begegnet ihm Kibitke und Gericht;
Er findet uns vielleicht noch Alle hier.
Ich liebe Söhne, 's werden Kameraden.

Zegota. Sigt Ihr schon lang'?

Frejend. Woher das Datum wissen?
's fehlt am Kalender, Niemand schreibt 'nen Brief;
Was schlimmer ist, wer weiß, wie lang's noch währt.

Suzin. Ich hab' am Fenster hölzerne Gardinen,
Und weiß auch nicht, wann Dämm'ung ist, wann Morgen.

Frejend. Den Thomas frag', den Patriach der Noth; —
Der größte Hecht fiel auch zuerst in's Netz;
Er nahm uns all' hier auf und bleibt der Letzte,
Er weiß wer kam, woher er kam, und wann.

Suzin. Das ist Herr Thomas! Konnt' ihn nicht erkennen.
Gib mir die Hand; Du kanntest mich nur wenig:
Damals war Allen Deine Freundschaft theuer,
So viel umgaben Dich der näh'ren Freunde;
Du sah'st mich nicht, allein ich kannte Dich,
Weiß was Du that'st und littest, uns zu retten; —

Seit dieser Zeit rühm' ich mich, Dich zu kennen,
Und denk im Tod', Du hast geweint mit Thomas.

Frejend. Bei Gott, wozu die Thränen, dies Entsetzen.

Da Thomas frei war, trug er auf der Stirn
Mit großen Lettern eingeschrieben „Kerker“,
Jetzt ist er hier zu Haus, in seinem Element.
Da draußen war's ein kryptogamer Pflz,
Welsk und vertrocknet an der Sonn'; in's Loch gesetzt,
Wo wir, die Sonnenblumen, bleichen, sterben,
Entfaltet er sich, blüht, wird mälig stark,
Doch braucht Herr Thomas eine Modecur,
Berühmt jetzt auf der Welt, die Hungercur.

Zegota (zu Thomas). Mit Hunger hat man Dich geplagt.

Frejend. Man gab 'nen Fraß,

Hätt'st Du's gesehn, — 's war ein merkwürd'ger Anblick;
Wenn Du das Zimmer nur damit geräuchert,
Genügt's, um Mäuf' und Heimchen zu vergiften.

Zegota. Wie aßest Du?

Thomas. 'ne Woche aß ich nichts,

Versucht' es dann, nun schwanden meine Kräfte;
Dann fühl' ich Schmerzen, Stiche, wie nach Gift,
Und süßlos lag ich ein'ge Wochen dann.
Weiß nicht wie lang, noch was ich litt an Krankheit;
Es war kein Arzt da, der sie mir genannt,
Nun scheint's als wär' ich für den Fraß geboren.

Frejend (mit erzwungener Heiterkeit).

Glaubt mir, 's ist draußen in der Welt nur Täuschung;
Hier lernt man erst den Sinn von Ruch' und Wohnung:
Gut oder schlecht, 's ist Folge der Gewöhnheit.
Ein Litthauer fragt' einst, ich glaub' den Teufel,
Warum er saß im Koth? — „Weil ich's gewohnt bin.“

Jacob. Doch die Gewöhnung, Bruder!

Frejend. Darin liegt's.

Jacob. Hier sitz' ich nun, ich glaube seit acht Monden
Und sehne mich nicht minder —

Frejend. Auch nicht mehr.

Herr Thomas ist gewohnt, daß ihm gesunde Wohnung
Die Brust beschwert, und gleich den Kopf verdreht.
Er athmet nicht mehr, geht nicht aus der Zelle —
Treibt man ihn fort, macht sich bezahlt sein Kerker:
Nicht einen Groschen gibt er mehr für Wein,
Luft schnappt' er, und gleich wird er lustig sein.

Thomas. Doch wär' ich lieber in der Erde, hungernd, krank,
Und litte Schläg' und Schlimm'eres — Untersuchung,

Als daß im bess'ern Raum ihr mit mir wäret, Buben!
Die ihr uns alle wollt in einem Grab begraben.

Freiend. Beweinst Du uns? Hast Du wen zu bedauern?

Doch mich nicht, welchen Nutzen bringt mein Leben?

Im Kriege noch, hab' ein Talent zu schlagen;

Den Rücken spickt' ich etlichen vom Don.

Allein im Frieden — was hundert Jahre leben,

Daß ich den Ruffen fluch' und sterb' — und schwinde.

Frei wär' ich hundert Jahr ein schlechter Wicht,

Wie Pulver, Wein von mittelmäß'ger Art; —

Ist er gepfropft, schlug man 'nen Stopfen auf das Pulver,

Da gelt' ich wie 'ne Flasche, eine Ladung.

Schal würd' ich, wie der Wein in offner Kanne,

Verpufft wie Pulver auf der offnen Pfanne;

Doch schiekt man mich in Ketten nach Sibirien,

Sehn mich in Litthau'n an die Brüder, denken:

So edles Blut, so schlägt man unsre Jugend!

Ich, Thomas, hätte gleich mich hängen lassen,

Daß länger Du gelebt 'nen Augenblick:

Dem Vaterland dien' ich nur durch den Tod,

Und zehnmal stürb' ich, zu erwecken Dich; —

Dich, oder den schwermüth'gen Dichter Konrad,

Der uns die Zukunft sagt, wie ein Zigeuner —

(zu Konrad)

Ich glaub's, denn Thomas sagt's, Du sei'st ein großer Sänger,

Ich liebe Dich, weil Du auch gleichst der Flasche:

Gesäng' ergießest Du, und athmest Gluth

Wir trinken, fühlen, doch Du schwindest — und versiegst.

(Er nimmt Konrads Hand und trocknet sich die Thränen.)

(Zu Thomas und Konrad.)

Ihr wißt, ich lieb' Euch, lieben dürfen wir,

Nicht weinen. Brüder, trocknet Eure Thränen,

Denn faßt mich Wehmuth, fang' ich an zu schluchzen,

So mach' ich keinen Thee, und 's Feu'r erlischt.

(Er macht Thee.)

(Ein Augenblick des Schweigens.)

Pr. Lwowicz. Wahr ist's, der Ankömmling wird schlecht empfangen,

(auf Zegota zeigend)

Ein schlechtes Zeichen ist's, beim Einzieh'n weinen —

Tags schweigt man lang genug! — He! welche Stille.

Jacob. Nichts Neues?

Alle. Neuigkeiten?

Pr. Lwowicz. Gibt's nichts Neues?

Adolf. Johann hatt' Untersuchung heut, war aus 'ne Stunde,

Doch schweigt er düster, — seine Miene sagt,

Er mag nicht reden.

Mehrere Gefangene. Nun, Johann! Nichts Neues?

Joh. Sobolewski (traurig).

Nichts Gut's — heut — nach Sibirien — zwanzig Kibitken
Sind fortgefahren.

Zegota. Wer?

Joh. Sobolewski. Die Samogitier.

Alle. Sibirien?

Johann. Und im Aufzug vor den Leuten.

Mehrere. Sie fort!

Johann. Ich sah's.

Jacek. Du sahst's! Und meinen Bruder —

Fuhr man ihn fort? Sie alle?

Johann. Alle, — alle!

Ich sah es selbst. — Wie kehrten just zurück, ich bat
Den Corporal 'nen Augenblick zu zögern,
Und barg mich an der Kirche Säulen. Drinnen
War eben Messe und viel Volks versammelt.
Da strömten plötzlich all' heraus, gedrängt,
Nach dem Gefängniß. Ich stand in der Halle,
Leer war die Kirche, so daß in der Tief' ich sah
Den Priester mit dem Kelch, den Knaben mit der Klingel.
Das Volk umzog den Kerker, wie ein Wall,
Vom Thor bis auf den Platz, als gält's ein Fest;
Das Heer mit Waff' und Trommel stand in Reih'n,
Inmitten die Kibitken. Her vom Plage sprengt'
Der Polizeimeister; an der Miene hättest Du
Erkannt den Mann, den Führer des Triumphs.
Man rührt die Trommel, 's öffnet sich das Rathhaus,
Mit Bajonetten holt man Jeden, bringt
Die Knaben, mager, alle wie Rekruten,
Den Kopf rasirt, — und Eisen an den Füßen.
Die armen Seelen! — Und zehn Jahr der Jüngste;
Er klagte, daß zu schwer ihm sei die Kette;
Und zeigt den blutbedeckten, nackten Fuß.
Der Polizeimeister hört's, fragt, was er wünscht;
Gar menschlich hat er selbst besch'n die Kette:
„Zehn Pfund, das ist der Vorschrift ganz gemäß.“ —
Janczewski kam; ich kannt' ihn, er ward häßlich,
Schwarz, mager, doch es sprach aus ihm was Edles.
Vor einem Jahr ein leichter schöner Knabe,
Schaut er aus der Kibitke, wie aus düstrem Felsen,
Ein Kaiser! — stolz, mit trockenem, heit'rem Auge.
Er schien zu trösten seines Bann's Genossen,
Dann grüßt er rings mit bitt'rem, mildem Lächeln;
Als sagt' er: es bekümmert mich nicht sehr.

Doch plötzlich schien's als träf' auf mich sein Auge,
 Er sah nicht, daß der Corporal mich hielt,
 Und glaubte frei mich; seine Hand er küßte,
 Winkte Lebewohl und schien Glück zu wünschen; —
 Und Aller Augen wandten sich nach mir;
 Der Corporal drang, daß ich mich verberge,
 Ich wollte nicht, trat näher zur Colonne,
 Sah' die Gestalt, die Regung des Gefang'nen: —
 Die Leute weinten, auf die Ketten blickend;
 Er schaukelt mit dem Fuß, meint, 's ist nicht schwer. —
 Man treibt das Pferd, — und fort rollt die Ribitke —
 Er schwenkt den Hut, stand auf, da halt in aller Ohren
 Sein mächt'ger Ausruf: „noch ist Polen nicht verloren. —“
 's fiel in die Menge, lange schwenkte noch
 Die Hand den Hut, wie 'ne Begräbnissfahne;
 Das Haupt, das ihm schamlose Macht beschor,
 War unbeschämt, stolz, fernhin zu erschau'n; —
 Es kündet schuldlos jedem seine Schmach:
 Aus dem Getümmel all' der Köpfe blickt' es auf,
 Wie aus dem Meere, Sturmverkündend, der Delphin.
 Noch seh' ich diese Hand und diesen Kopf,
 Und ihrer denk' ich, — auf des Lebens Wege
 Sei'n sie ein Compaß mir zur Bahn der Tugend:
 Und könnt' ich sie vergessen, Gott im Himmel,
 Vergiß du meiner. —

Pr. Lwowicz. Amen Euch.

Die Gefang. Und uns.

J. Sobolewski. Indessen fuhren vor in langem Zug'

Ribitken; man besetzt sie in der Ordnung.
 Mein Blick schweift' über das gedrängte Volk,
 Die Truppen, — alle wurden blaß wie Leichen;
 Und im Gedränge war so dumpfes Schweigen,
 Daß ich die Ketten hört' und jeden Schritt.
 Ein Wunder! alle sah'n Unmenschlichkeit:
 Das Volk, das Heer — man schweigt, man fürchtet. —
 Der letzte kam; — es schien, daß er sich weig're;
 Der Arme konnt' nicht geh'n, er wankte sters,
 Trat langsam von der Stieg', doch kaum die zweite
 Stuf' er erreicht, da rollt' er, stürzt herab.
 's war Wasilewski, hier ganz nahe saß er;
 Borgestern hat man ihn so hart gepeitscht,
 Daß ihm kein Tropfen Blut's im Anletsz blieb.
 Ein Soldner kam, hob von der Erd' ihn auf,
 Trug zur Ribitk' ihn, und mit einer Hand
 Erdrückt er still 'ne Thräne; — langsam trug er,
 Doch jener sank nicht, fiel nicht, ward nicht schwer;

So gerade blieb er, wie er lag am Boden,
 So starr als wär' vom Kreuz er abgenommen.
 Sein Arm ruht auf der Schulter des Soldaten;
 Weiß war sein Aug', es stierte furchtbar, weit,
 Und rings die Menge starrt mit offenem Mund.
 Ein Seufzer hört man, all' der Tausende,
 Als ob die Tiefen seufzten unterirdisch,
 Als ob der Kirche Gräber sich gerührt.
 Doch das Commando und die Trommel klangen,
 Achtung, — und Marsch! — und mitten durch die Gasse
 Stog' die Kibitze wie ein Blitz davon.
 's war eine leer, — man sah nicht den Gefang'nen,
 Durch's Stroh nur streckt' er zitternd seine Hand,
 Blau, leichenhaft, die schüttelt' er zum Abschied;
 Man fuhr in das Getümmel. Eh' die Peitsch' es trennt,
 Drängt man zur Kirch', und g'rad' in dem Moment
 Hört' ich die Klingel, man trug her 'ne Leiche.
 Leer war die Kirch', ich sah' des Priesters Hand,
 Aufheben den gebenedeiten Leib,
 Und sprach: O Herr, der durch Pilatus Spruch
 Schuldlos sein Blut vergoß, die Welt zu sühnen,
 Empfang' von dem Gericht dies Knaben-Dpfer,
 So groß nicht, nicht so heilig, aber schuldlos.

(Langes Schweigen.)

Joseph. Von Kriegen sagt man wohl in alten Zeiten,
 Die man so wild geführt und so abscheulich,
 Daß man des Baums im Walde nicht geschont,
 Und das Getreide auf dem Halm verbrannt.
 Uns nimmt die Saat man grausam und erstickt sie.
 (Ein Augenblick des Schweigens.)

Pr. Lwow. Vielleicht lebt der Gefang'ne noch, ihr Brüder,
 Gott weiß es nur, und wird es einst enthüllen.
 Als Priester werd' ich beten, und ich rath' Euch
 Thut für des Märtyrers Ruhe es mit mir.
 Wer weiß, was morgen unser Aller harret.

Adolf. So sag' uns ein Gebet auch für Xaver,
 Der sich erschossen, ehe man ihn fing.

Frejend. Brav. Erst hat er mit uns getheilt die Feste,
 Und nun's die Noth gilt, geht er aus der Welt.

Pr. Lwowicz. Doch laßt für diesen Bruder auch uns beten.

Sankowski. Hör', Priester, ja, ich spotte Deinem Glauben:
 Was ist's? Und wär' ich schlimmer als Tartaren,
 Ein Türk', ein Dieb, ein Räuber, ein Spion,
 Ich würde nicht des Himmels Strafe fürchten.

Frejend. So mein' ich's, — gut, daß Du für mich gesündigt,
Doch laßt mich athmen, ich bin ganz erstarrt.

Ich hab' mich überweint bei der Erzählung. —

Ei, Felix, wenn Du uns doch trösten möchtest!

Du machst den Teufel lachen in der Hölle.

Einige Gef. Es sei, es sei, ja Du mußt reden, singen
Du hast ja Stimm', he, Frejend, he, nun Wein!

Zegota. Gemach, auch ich gehöre zu dem Landtag,
Ich bin der Letzte, doch ich will nicht feiern;
Von Saatkorn sprach man, — und auf diese Rede
Muß wohl ein Landwirth sprechen seinerseits.
Der Feind will alle Körner un'res Gartens
Einsammeln und begraben in dem Reich,
's gibt Theurung, doch den Hunger fürchtet nicht.
Herr Anton schrieb ja über solchen Feldbau.

Ein Gef. Was für ein Anton?

Zegota. Nun Goreckis Fabel.

Doch Wahrheit ist's!

Einige. Was ist's? Erzähl' es uns!

Zegota. Als Gott den Sünder aus den Paradiese trieb,
Da wollt' er doch nicht, daß er Hungers sterbe;
Getreide ließ die Engel er bereiten,
Und Körner auf den Weg des Menschen streu'n.
Und Adam kam und fand es, sah's von ferne,
Und ging, weil er's nicht wußte zu gebrauchen.
Da kam zu Nacht der Teufel, klug sprach er,
Gott hat den Roggen nicht umsonst gestreut;
Gewiß wohnt in dem Korn verborg'ne Kraft;
Laßt es uns bergen, eh's der Mensch erkundet.
Er gräbt mit seinem Horn ein Loch und wirft's hinein,
Speit und bedeckt's, und stampft es mit dem Huf; —
Stolz und zufrieden, daß er Gott errathen,
Lacht er aus vollem Halse, brüllt, verschwindet.
Allein im Lenz sah man ihn sehr verwundert,
Gras sprießt und Blumen, Aehren da und Saat. —
Die Mitternachts nur auf die Welt Ihr geht,
Die List — Verstand nennt, und die Bosheit — Stärke,
Treffet Glauben Ihr und Freiheit und begrabt sie,
Gott zu betrügen, — Ihr betrügt Euch selbst.

Frejend. 's mag gut sein, — doch auf Felix komm ich wieder,
Die Fabeln, was für Poesie'n sind das,
Man muß sich mühen erst den Sinn zu finden,
Es leben Felix' Lieder, auf und trink!

(Er gießt ihm Wein ein.)

Sankowski. Und Kwowicz, — ei, er betet für die Todten!
Hör' zu, ich werde dem ein Lieblein singen.

(Er singt.)

Sprechet, wenn es Euch beliebt,

Jesus Maria.

Soll ich glauben, daß uns liebt

Jesus Maria.

Schlag' erst fort der Buben Schaar

Jesus Maria. . . .

Konrad. Beim Kelche sprich den Namen mir nicht aus,
Ich weiß schon lang' nicht, wo mein Glaube blieb;
Ich steh' nicht in der Litanei der Heil'gen,
Doch laß ich nie Maria's Namen lästern.

Corporal (sich Konrad nähernd).

Gut, daß der einz'ge Name, Herr, Dir blieb —

Wenn auch ein Spieler ganz geleert den Säckel,

Er hat noch Hoffnung, blieb ihm nur 'ne Münze.

Es kommt ein Glückstag, er zieht sie hervor,

Schafft mit Procenten, und Gott segnet ihn;

Er hinterläßt 'nen größ'ren Schatz als früher.

Der Nam', Herr, 's ist kein Scherz — 's traf sich einst

In Spanien, Jahre sind's, — o es ist lange.

Ich stand da bei Dombrowski's Legionen,

Trat dann in Sobolewski's tapf're Schaar.

Sobolewski. Mein Bruder war's!

Corporal. Gott! Frieden seiner Seele!

Ein braver Held — fünf Kugeln trafen ihn;

Dir glich er, Herr. Nun dann, mit 'nem Befehl

Von Eurem Bruder fuhr ich nach Lamego —

's ist mir wie heute, — nun, dort waren Franzen:

Man spielt mit Knöcheln, Karten, küßt die Mädchen —

Und brüllt, ein jeder trunk'ne Franzmann brüllt.

Was sie nun sangen, 's thut hier nichts zur Sache,

Die alten Härte, so gar schmutz'ge Lieder,

Daß ich, ein junger Mann, mich schämte. Fort und fort

Ging's auf die Heil'gen — und dann höher, höher,

Sich stets versünd'gend lästert man die Jungfrau —

Ich habe das Patent der Brüderschaft,

Und uns're Pflicht ist es, sie zu vertheid'gen,

So red' ich denn, nun haltet's Maul, zum Teufel!

Man schweigt, und keiner ließ mit mir sich ein.

(Konrad im tiefen Nachdenken, Andere fangen an zu sprechen.)

So hört nun, Herr, wie das zu Ende geht.

Die gingen schlafen, hatten gut gefüllt —

Da heißt's zu Pferd — man allarmirt das Lager —
 Die Mügen faßt man und sie woll'n nicht sitzen,
 's war da kein Platz für sie, denn all' die Köpfschen
 War'n abgesehnitten, glatt und schön wie Mohn;
 Wie Hühner hatte sie der Schelm von Wirth geschlachtet; —
 Und sieh', mein Kopf, der blieb auf seinem Nacken;
 Und in der Müge lag latein'sche Schrift:
 „Vivat Polonus, unus defensor Mariae.“
 Ihr seht, wie ich durch diesen Namen lebe.

Ein Gef. Sing, Felix, gieß' Thee ein oder Wein,

Felix. Einstimmig ist's entschieden von den Brüdern,
 Soll heiter sein, obwohl das Herz mir bricht,
 Dann heiter, Felix, auf, nun stimm' zum Lied.
 (Er singt.)

Suzin. Was ist's, daß Konrad so versunken sitzt,
 Als rechn' er seine Sünden her zur Beichte?
 Konrad! — Seht, er wird bleich und wieder roth.
 Ist krank er?

Felix. Wart' — ich rieth's, so wird es sein
 Wir kennen Konrad, wissen das zu deuten.
 Zwölf, das ist seine Stunde; Felix, stumm!
 Setzt, Brüder, hören wir 'nen bess'ren Sang.
 Doch schafft Musik; Du hast 'ne Flöte, Freund,
 Spiel' ihm die alte Weise, wir sind still,
 Und wird's verlangt, so stimmen wir zum Chor.

Joseph (den Konrad anblickend).

Sein Geist verließ uns, Brüder, irrt nach fern;
 Vielleicht liest er die Zukunft in den Sternen,
 Begrüßt sich dort mit den vertrauten Geistern;
 Sie sagen ihm, was die Gestirne bringen.
 Sein Auge sehet, — drinnen glänzt ein Feuer, —
 Das Auge spricht nicht, und es fragt auch nicht.
 Die Seel' ist nicht darin; Wachsfeuer sind's
 Von ihrem Heer verlassen, das durch Nacht
 Im Stillen auszog auf 'nen fernen Zug —
 Oh sie erlösch'n, kehrt das Heer zurück.
 (Freiend versucht verschiedene Töne auf der Flöte.)

Konrad (singt).

Mein Lied war schon im Grabe, schon erstarrt, —
 Blut fühlt' es, — blickt von unten auf — und ächzt,
 Und wie ein Vampyr, der des Blutes harret,
 Ersteh't's — Blut lechzt es, lechzet, lechzt.
 Ja Rach' am Feinde, Rache, Rach' und Tod,
 Mit Gott, und wär's auch gegen Gott.
 (Der Chor wiederholt es.)

Mein Lieb sagt: Abends zeig' ich mich auf Erden,
 Landsleuten schlag' ich erst, den Brüdern Wunden,
 Wo meine Krall'n der Seele Weg gefunden
 Bei Einem, muß, wie ich, er Vampyr werden.
 Ja, Rach' am Feinde, Rache, Rach' und Tod
 Mit Gott, mit Gott, und wär's auch gegen Gott.
 Dann trinken wir mit Lust des Feindes Blut,
 Laßt seinen Leib uns mit dem Beil zerhau'n:
 In Hand und Fuß einschlagen uns're Klau'n,
 Nie kehrt er wieder, wie der Vampyr thut.
 Zur Hölle laßt uns seine Seele tragen,
 Auf diese Seel' uns sammelt all' vereint,
 So lang' ihr die Unsterblichkeit erschlagen
 Sie martern, als sie nur zu fühlen scheint.
 Ja Rach' am Feinde, Rache, ic.

Pr. Lwowicz. Konrad, halt ein, bei Gott, so thun die Heiden.
 Corporal. Wie schrecklich blickt er, — 's ist ein Satanslied.
 (Man hört auf zu singen.)

Konrad (mit Begleitung der Flöte).

Auf schwing' ich mich! Entschweb' auf Vergeshöh'n —
 Weit über sterblichem Geschlecht,
 Mit den Propheten.

Der Zukunft düst're Wolken seh' ich steh'n
 Mein Auge theilet, gleich dem Schwerte, sie,
 Mein Arm zerreißt die Nebel, wie der Sturm —
 Schon tagt's — von droben schau' ich an die Völker —
 Sieh' das verschloss'ne Buch vom Weltenschicksal
 Dort unten!

Sieh', sieh' der Zukunft Thaten, späte Jahre
 Sie flieh'n, wie Vögel, die den Adler sah'n,
 Mich Himmelsadler!

Zur Erde fallen sie, sie laufen,
 Im Sande bergen sich die Haufen:
 Hei, jagt sie, jagt sie, meine Falkenaugen,
 Ihr Augen, Blitzen gleich!
 Auf sie, ihr Krall'n! — Sie seh' ich, fasse sie.

Ha, welch' ein Vogel streckt dort sein Gefieder,
 Bedeckt sie all', sein Auge fordert mich;
 Die schwarzen Flügel droh'n wie Wetterwolken,
 Und breiten sich dem Regenbogen gleich,
 Sie decken ganz des Himmels Reich.

Der Niesenrab' ist's — wer? — wer bist du, Rabe?
 Wer? Sieh' mich, Adler! Er verwirrt mein Denken!
 Wer bist du? Sieh' mich Donnermächt'gen! —

Er blickt auf mich, schlug Rauch mir in die Augen,
Mein Denken schweift — verirrt —

Einige Gef. Was sagt' er — was — was ist's, — sieh', er ist bleich.
(Sie fassen Konrad.)

Sei ruhig.

Konrad. Halt! haltet! — Mit dem Raben maß ich mich —
Halt, ich entwir' es —

Ich end'ge, end'ge den Gesang.
(Er schwankt.)

Pr. Lwowicz. Genug der Sänge.

Andere. Genug.

Corporal. Sei Gott mit uns —

Die Klingel! Hört die Kund' ist unterm Thor,
Lösch't's Feuer — fort! —

Ein Gefangener (sieht durch das Fenster).

Man hat das Thor geöffnet,

Konrad sank um — laßt ihn, in Eure Zellen!

(Alle eilen fort.)